

VERHANDLUNGEN

der Geologischen Bundesanstalt.

N^o 4, 5

Wien, April, Mai

1922

Inhalt: Vorgänge an der Anstalt: Wahl des Oberbergrates Dr. Waagen zum korrespondierenden Mitglied der Ungar. Geolog. Gesellschaft. — Eingesendete Mitteilungen: W. Petrascheck: Glänzende Gerölle. — K. Friedl: Ueber die Beziehungen der nordalpinen zur karpathischen Flyschzone. — F. Kerner: Der Schuppenbau der Gipfelregion des Steinacher Joches. — M. Richter: Ueber den Zusammenhang der Säntis-Churfirsten-Gruppe mit dem Bregenzer Wald. — Literaturnotizen: R. Staub, J. Cadisch. — Richtigstellung.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Vorgänge an der Anstalt.

Die am 1. Februar 1922 tagende Generalversammlung der Ungarischen Geologischen Gesellschaft hat den Oberbergrat und Chefgeologen Dr. Lukas Waagen einstimmig zum korrespondierenden Mitglied dieser Gesellschaft gewählt.

Eingesendete Mitteilungen.

W. Petrascheck. Glänzende Gerölle.

Es gehört zu den Eigentümlichkeiten mancher Schotter- und Konglomeratschichten, daß sie vereinzelt oder häufig glänzende, wie poliert aussehende Gerölle enthalten. Am bekanntesten ist diese Erscheinung bei den sogenannten Augensteinen der Kalkhochalpen. Mitunter merkwürdige Erklärungsweisen wurden für diese Augensteine herangezogen, bis Götzing er zeigen konnte, daß es sich um Ueberreste tertiärer Schotter handelt, womit allerdings der Hochglanz mancher Gerölle noch nicht erklärt war.

Verschieden sind die Ursachen, die zur Ausbildung glänzender Gerölle führen können, Ursachen, auf die auch A. Böhm¹⁾ gelegentlich seiner Untersuchung über die natürlichen Bedingungen der Gesteinsglättung hingewiesen hat. Aus dem Konglomerate des Buchberges bei Neulengbach am Rande des Wiener Waldes beschreibt Abel Gerölle, die wie lackiert aussehen. Sie sind nur selten zu finden und sind eine eigentümliche Art der Harnischbildung. Daß unter dem Einfluß des Gebirgsdruckes derartige Harnische entstehen können, beweisen die sogenannten Kugelkohlen, deren bekanntestes Vorkommen das des Fünfkirchner Kohlenrevieres ist, die aber auch in den Rocky Mountains weit verbreitet sind. Gothan wollte diese glänzenden, geröllartigen Gebilde als Gerölle deuten. An anderem Orte werde ich zeigen, daß sie nur durch die Wirkung des Gebirgsdruckes auf die Kohlenflöze herausgebildet wurden. Die Ausbildung eines tektonischen

¹⁾ Mitteilungen der geographischen Gesellschaft in Wien 1917.